Bl. Naumann-Mus. 22 Beiträge 2003: 109-114

Dr. HERMANN JAHN und FERDINAND ERDMANN STOLL zwei Ornithologen und bedeutende Mykologen (Teil 1: Dr. HERMANN JAHN 1911-1987)

von WALTHER THIEDE, Köln

Vorbemerkung

Zwei deutsche Ornithologen hat es gegeben, die ebenso anerkannte Pilzforscher wurden: Dr. HERMANN JAHN (1911-1987) und FERDINAND ERDMANN STOLL (1874-1966). Von letzterem soll im nächsten Heft der *„Blätter aus dem Naumann-Museum"* die Rede sein.

Abbildung: HERMANN JAHN. Aus RUNGE (1987)

Daran wäre vielleicht nichts Bemerkenswertes, kommt es in Ornithologenkreisen sehr häufig vor, daß neben der Vogelkunde noch ein oder mehrere Interessen parallel laufen und in gleicher Intensität betrieben werden, bzw. daß Ornithologen in ein anderes Fach überwechseln. Interessant sind hingegen die Art der Fächer die man parallel betreibt bzw. in die man überwechselt. So sind dies in der Ornithologie Kombinationen mit der Entomologie (hier häufig mit dem Schwerpunkt der Schmetterlinge) häufig und es gibt unter den Ornithologen viele gute Chiropterenkenner. Andere verbinden die Vogelkunde mit dem Flugmodellbau, weil sie die verschiedenen Mechanismen des Vogelfluges begreifen und technisch umsetzen wollen. In den genannten Beispielen sind es motorische Verhaltensweisen, denen eines gemeinsam ist: das Fliegen. Seltener hingegen sind Ornitholo-gen, die exzellente Botaniker sind, wobei hier gleich das berühmteste Beispiel in der Person von J. F. NAUMANN (1780-1857) genannt werden muß, der es auf diesem Gebiet ebenfalls zur großen Meisterschaft brachte (vgl. WENZEL 1979). So ist der Wechsel von der Ornithologie zur Mykologie schon eine bemerkenswerte Tatsache.

HERMANN JAHN lebte von August 1937 bis Februar 1941 in Japan, wo er Rektor der Deutschen Schule in Kobe war. Im Winter 1940/41 weilte er in der mandschurischen Hauptstadt Hsinking im gastfreundlichen Hause des deutschen Attachés WOLFGANG GALINSKI. Hier entstand auch sein berühmtes Werk *„Zur Biologie und Ökologie der Vögel Japans"*. Am 21. März 1941 traf er via Sibirien wieder in der Heimat ein und brachte seine große Ausarbeitung mit, deren Veröffentlichung im *„Journal für Ornithologie"* erfolgen sollte und welche er bei dieser Gelegenheit sogleich in den *„Ornithologischen Monatsberichten"* ankündigte (STRESEMANN 1941).

Auf Basis der genannten Ausarbeitung entstand seine Inauguraldissertation, mit der er promovierte bevor er seine neue Dienststellung bei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm antrat. Diese behielt er bis zu seiner Heimkehr nach Kriegsende bei.

WOLFGANG GALINSKI, der deutsche Diplomat, verbrachte mit Ausnahme weniger Jahre fast sein ganzes Erwachsenenleben in Nordostasien, und wir hatten den besonderen Vorzug, ihn in Kobe fünf Jahre als amtierenden deutschen Generalkonsul zu erleben und ihm in echter Freundschaft bis zu seinem Tode im Sommer 1998 in Kobe verbunden gewesen zu sein. Von ihm erfuhren wir den Nachkriegslebensweg von HERMANN JAHN und lernten dadurch auch dessen inzwischen hochbetagte Witwe kennen. Wir erhielten von ihr die nachgelassene japanischen ornithologischen Werke.

Sie hatte den umfangreichen Nachlaß ihres Mannes, gezielt und sicher verteilt, nicht zuletzt an die Vogelwarte Helgoland. HERMANN JAHN hatte seine spätere Ehefrau MARIA AUGUSTE an der Gesandtschaft in Stockholm kennengelernt, wo sie beschäftigt war. Sie heirateten kurz vor Kriegsende in Stockholm.

Der Ornithologe HERMANN JAHN und seine Kontakte zu KEISUKE KOBAYASHI

Wie so oft stand hinter dem Entschluß, die Vogelwelt Japans zu studieren, ERWIN STRESEMANN. *„Prof. STRESEMANN in Berlin hatte ihn dazu angeregt, nachdem die geographische Arbeit über Japan wegen des Chinakrieges durch die Behörden verhindert wurde - sie fürchteten Spionage*[1]*!"* In Kobe fand er einen Gleichgesinnten in KEISUKE KOBAYASHI, von Beruf Großkaufmann. Mit ihm machte er viele Exkursionen in ganz Japan, wobei beide mehrmals als vermeintliche Spione - da sie mit Ferngläsern herumpirschten - verhaftet wurden. Schließlich war Krieg.

KEISUKE KOBAYASHI wurde einer der angesehensten Ornithologen Japans. 1956 erschien sein Vogelbestimmungsbuch in japanischer Sprache: *„Birds of Japan in Natural Colours"*, so der englischsprachige Untertitel. Es ist im DIN A5-Format und hat 265 Seiten Text sowie 72 Farbtafeln. Für mich war dieser sehr gute Feldführer in Japan und Korea ein ständiger Begleiter auf den Exkursionen. Dieses Buch hat inzwischen unzählige Nachdrucke und Neuauflagen erlebt (im Hoikusha-Verlag in Osaka).

KOBAYASHI war - der damaligen Zeit entsprechend - auch Oologe und Balgsammler, wobei seine umfangreichen oologischen und Balgsammlungen in Japan sehr bekannt sind. Ich hatte einmal die Gelegenheit ihn in seinem Hause in Ashiya, der östlich an Kobe anschließenden Stadt, besuchen zu können.

---

[1]) Brief von Frau JAHN vom 29.6.1988.

Einen besseren Partner als KEISUKE KOBAYASHI konnte HERMANN JAHN gar nicht bekommen: jung, kompetent, feldornithologisch versiert und gleich „nebenan" wohnend. Nach dem Krieg besuchte ihn jener einmal in Leverkusen - Schlehbusch.

HERMANN JAHNS ornithologischen Veröffentlichungen

Soweit ich informiert bin, sind es nur wenige Schriften über die Vögel Japans oder in den japanischen Fachzeitschriften auch Arbeiten - vor allem Kurznotizen - über deutsche Vögel[2], die HERMANN JAHN veröffentlichte .

In Japan gab es damals drei ausschließlich der Ornithologie gewidmete Fachzeitschriften. In Zweien finden sich Aufsätze von ihm: Im *„Tori"* (jap. Vögel), der Zeitschrift der Japanischen Ornithologischen Gesellschaft, und im seit 1934 monatlich erscheinenden *„Yacho"* (jap. Wildvogel), der Zeitschrift der *„Nihon Yacho no Kai"*, dem Japanischen Bund für Vogelschutz. Seine allerersten Veröffentlichungen erschienen in Japan und nicht in Deutschland (vgl. Liste). Es ist durchaus erwähnenswert, daß HERMANN JAHN seinerzeit zu den Wenigen gehörte, die Vögel im Freien, etwa am Nest, erfolgreich fotografierten und bereits ein Teleobjektiv besaß. Daher sind mehrere Notizen im „*Yacho*" Fotos auf Schwarzweißtafeln mit jeweils einer erklärenden Textseite.

Die erste Arbeit in Deutschland erschien dann 1939 im *„Journal für Ornithologie"*: *„Zur Biologie des japanischen Paradiesschnäppers Terpsiphone atrocaudata"*. Das dortige Foto Nr. 2 ist dasselbe wie im „*Yacho*" **5**, Heft 12 (1938).

In den Jahren 1938-1951 entstanden folgende ornithologische Arbeiten:

1938: Liste der vom 9. Juli bis zum 13. September 1938 bei Yamanaka (Fuji) und Umgebung beobachteten Vogelarten. Tori **10**: 174-179. In Deutsch.

1938: Bird Life on German Shores. Tori **10**: 323-335. In Englisch.

1938: On the habits of Swinhoe's Bush Warbler *Urosphaena squameiceps* (Swinhoe). Yacho **5**: 842-843. In Englisch.

1938: Kuchi e shashin kaisetsu (Erklärung der Abbildung bzw. des Fotos). - *Hirundo daurica nipalensis* Hodgson. Yacho **5**: Heft 8, p. VI und VII (= Tafeln: Adulte Vögel am Nest).

1938: ibid. *Terpsiphone atrocaudata*. Yacho **5**: Heft 12, p. VII und VII (=Tafeln: Ad. füttert die Jungen im Nest. Dieses Foto findet sich auch im J. Ornithol. **87**: 216-223.)

1939: ibid. Seguro-kamome (*Larus a. argentatus*) und Ajisashi (*Sterna h. hirundo*). Yacho **6**: Heft 1, p. VII und VIII (Tafeln: Flußseeschwalbe greift brütende Silbermöwe an, deutsche Küste).

1939: On Oshima, I took a photograph of Hashibutogarasu. Yacho **6**: Tafel zwischen den Seiten 712 und 713. In Englisch. (Foto der Dickschnabelkrähe *Corvus macrorhynchos*).

---

[2]) Zu seinen japanischen Aufsätzen zog ich das Handbuch von YUKIYASU KIYOSU (1965) zu Rate. In ihm sind alle bis dahin veröffentlichten japanischen Titel aufgelistet.

1939: Zur Biologie des japanischen Paradiesfliegenschnäppers *Terpsiphone a. atrocaudata* (Eyton). J. Ornithol. **87**: 216-223.

1939: *Emberiza variabilis* breeds in Hokkaido. Tori **10**: 612-613. In Japanisch.

1939: *Emberiza variabilis* Temminck und *Falco s. subbuteo* L. Brutvögel auf Hokkaido. Ornithol. Monatsber. **47**: 148.

1942: Zur Oekologie und Biologie der Vögel Japans. J. Ornithol. **90**: 1-302, 6 Tafeln, 1 Kartenbeilage.

1942: Kuchi e shashin kaisetsu (Erklärung der Abbildung/ des Fotos). Yacho **9**: Heft 1, p. VI + VII (=Tafel: European Oystercatcher).

1951: Die Türkentaube in Japan. Ornithol. Mitt. **3**: 36-37. (Das Foto zeigt eine brütende Türkentaube im Großraum Tokyos).

HERMANN JAHN als Mykologe

Zurückgekehrt aus Japan war HERMANN JAHN der Meinung, daß es sich hier in Europa nicht mehr lohne, Ornithologie zu betreiben. Die Lebensweisen unserer Vögel kenne man ja ohnehin schon gründlich. So ließ er sich damals in Stockholm von dem schwedischen Senior der Pilzkunde, ELIAS FRIES, für die Pilzforschung begeistern. Was aber wurde aus der Ornithologie? Frau JAHN schrieb mir dazu unterm 29.6.1988: *„Mein Mann (ist) während seines ganzen Lebens der Ornithologie treu geblieben, sie konnte ihn nur nicht voll ausfüllen, dazu war für ihn die Natur zu reich und vielfältig."*
So sparsam seine ornithologischen Veröffentlichungen neben seinem großen Hauptwerk über die Ökologie und Biologie der Vögel Japans auch geblieben sind, so umfassend und stetig waren seine pilzkundlichen Publikationen. Gemeinsam mit seiner Frau gründete er 1957 die *„Westfälischen Pilzbriefe"* und gab sie volle 30 Jahre heraus. Die überwiegende Anzahl seiner Arbeiten erschien hier. Nicht wenige veröffentlichte er auch in der Zeitschrift des Landesmuseums für Naturkunde in Münster, *„Natur und Heimat"*. Vier Buchbesprechungen sind mir bekannt geworden. Sie betreffen Bestimmungsbücher für Pilze mit sparsamen farbige Abbildungen und sind nach dem Schlüsselsystem aufgebaut. HANS OELKE (mündl.) hält besonders sein *„Pilze rundum"*, welches erstmals 1949 in Hamburg erschien, hoch in Ehren. Es sei das beste Pilzbestimmungsbuch, das er kenne. Für mich ist sein 1979 (im Selbstverlag, Druckerei BUSSE in Detmold) erschienenes Buch *„Pilze die an Holz wachsen"* das schönste. Auf 268 Seiten werden alle in Mitteleuropa vorkommenden 222 Baumschwämme in Wort und Farbfoto vorgestellt. Die ersten 30 Seiten schildern eingehend die allgemeine Biologie und Ökologie der Schwämme.

Sein großes Pilzherbar hat er, wie seine Witwe mir schrieb, in richtige Hände gegeben[3].

So sehr wir Ornithologen uns den Vogelkundler HERMANN JAHN nach dem Zweiten Weltkrieg zurückwünschten, für die Mykologie wurde er zu einem Segen. Doch immerhin: einmal noch schrieb er eine ornithologische Notiz für die *„Ornithologischen Mitteilungen"*. Sie hieß *„Die Türkentaube in Japan"* und erschien 1951 im 3. Jahrgang auf

[3]) Wohin das Herbar ging, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen. Am Museum in Münster befindet es sich laut Anfrage nicht.

den Seiten 36-37 (S. 39 Foto einer brütenden Türkentaube im japanischen Brutgebiet). HERMANN JAHN wohnte damals in Leverkusen-Schlehbusch, wo er geboren wurde. Von seinen vier Brüdern ist sein jüngster, ERICH, ebenfalls Ornithologe und Mykologe und lebt in Bad Schwartau. HERMANN JAHNS Sohn REINHARD ist inzwischen bei der Max-Planck-Gesellschaft in Göttingen beschäftigt und hat selbst je einen Sohn und eine Tochter. HERMANN JAHNS Tochter starb schon früh.

Nach der Rückkehr aus Schweden ging er zurück in seinen alten Beruf und war bis zu seiner Pensionierung im Schuldienst tätig. 1962 wechselte er seinen Wohnsitz von Leverkusen-Schlehbusch nach Detmold, wo er bis zu seinem Lebensende blieb.

MARIE JAHN schrieb mir am 18. Juni 1988: *„Mein Mann ist ein 'Allround'-Biologe gewesen"*. So blieb es nicht aus, daß HERMANN JAHN auch bei der Pilzkunde nicht stehen blieb. WOLFGANG GALINSKI schrieb uns am 2. September 1995 dazu aus Kobe: *„In den letzten 2 Lebensjahren wandte er sein Interesse den Spinnen zu, und ich habe schöne Spinnenfotos, bei deren Aufnahme er seinen Körper an Verrenkungen mehr zugemutet hatte, als es sein damaliger Gesundheitszustand eigentlich erlaubt hätte."*

HERMANN JAHNS Einfluß auf meine japanischen Jahre

Als wir am 1. Mai 1968 nach Japan abflogen, hatte ich HERMANN JAHNS *„Magnus opus"* natürlich dabei. Anhand seines Werkes konnte ich von Anfang an einen nicht geringen Teil seiner „Jagdgründe" kennenlernen. Und schon im Sommer 1968 nutzten wir ein paar freie Tage um an die Nordostküste Hokkaidos zu kommen, wo wir denn in den nächsten 5 Jahren viele Wochen im Winter und im Sommer sowie Herbst auf dem Lande zubrachten und Freunde fürs Leben gewannen. Hier entstanden auch meine Brutbeobachtungen.

Es zeigte sich, daß HERMANN JAHNS Ortsbeschreibungen (bis auf den inzwischen ausgestorbenen Schwarzschnabelstorch *Ciconia boyciana*[4]) uns zuverlässig zu den wertvollsten ornithologischen Landschaften führten. Und was seine Landschaftsbeschreibungen angeht, sind sie heute noch gültig.

So verdanke ich HERMANN JAHN viel, obwohl ich ihn nie persönlich kennengelernt habe, war er doch nach dem Kriege für die Ornithologie „wie vom Erdboden verschluckt".

Zusammenfassung

Das wissenschaftliche Leben des Lehrers HERMANN JAHN (1911-1987) wird anhand seiner Veröffentlichungen und des Briefwechsels mit seiner Witwe sowie des deutschen Generalkonsuls in Kobe, WOLFGANG GALINSKI und dessen mündlichen Berichten geschildert. Seine ornithologische Tätigkeit, soweit sie ihren Niederschlag in Veröffentlichungen fand, bezog sich auf die Vogelwelt Japans, wobei er in den japanischen Zeitschriften auch Beiträge über deutsche Vögel publizierte. JAHN war dort von August 1937 bis Februar 1941 Rektor der Deutschen Schule in Kobe gewesen.

---

[4]) JAHN (1942: p. 238) führt den Schwarzschnabelstorch noch als Unterart des Weißstorches: *C. c. boyciana* (Swinhoe). Der Schwarzschnabelstorch wurde langläufig als Weißstorch oder Schwarzschnabel-Weißstorch bezeichnet, denn der eigentliche Weißstorch kam in ganz Ostasien nie vor. Vgl. auch: The Ornithological Society of Japan (Hrsg.) **2002**: 32-33 und THIEDE **2002**: 120.

Nach dem Kriege wechselte er zur Pilzkunde, in der er ein Meister wurde. Er gab 30 Jahre lang seine eigene Fachzeitschrift „*Westfälische Pilzbriefe*" heraus und veröffentlichte viele Arbeiten in anderen Fachzeitschriften sowie mehrere Bücher.

Summary

The scientific life of the German teacher Dr.HERMANN JAHN (1911-1987) is described following his publications and my correspondence with his widow as well with his old time friend, the German Consul General in Kobe, WOLFGANG GALINKSI, incl. oral discussions with him. The ornithological work of HERMANN JAHN focussed on the birds of Japan. He was from August 1937 to February 1941 rector of the German School in Kobe.

After the end of World War II he came back to Germany from Sweden, where he had lived in Stockholm and worked in the German legation there. Already in Sweden he was turned from an ornithologist to a mycologist on the influence of the doayen of the Swedish mycologists. In this new field he got a real master. For 30 years he published his own journal, the „*Westfälische Pilzbriefe*" (Westfalian Mushroomletters). Besides this he wrote many more papers in other scientific journals about mushrooms and wrote on this subject also several books.

Literatur

KIYOSU,YUKIYASU (1965): The Birds of Japan. Vol. 3, 406pp. Tokyo, Verlag Kodansha. In Japanisch.

RUNGE, ANNEMARIE (1987): HERMANN JAHN †. Natur und Heimat **47**: 119-120.

STRESEMANN, ERWIN (1941): Persönliches. - Ornithol.Monatsber. **49**: 66.

THE ORNITHOLOGICAL SOCIETY OF JAPAN (Hrsg.)(2002): Checklist of Japanese Birds 2000. Sixth revised Edition. Tokyo, Selbstverlag XII + 346 pp.

THIEDE, W. (1996): Japans Vogelwelt - eine europäische Wissenslücke. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. **3**: 65-84.

THIEDE, W. (2002): Was wußte die Wissenschaft von Japans Landvögeln vor der im Jahre 1853 erzwungenen Öffnung des Landes durch eine US-amerikanische Kriegsflotte? Bl. Naumann-Mus. **21**: 118-128.

WENZEL, W. (1979): Pflanzendarstellungen von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Wiss. Hefte d. Pädagog. Hochsch. „W. Ratke" Köthen 6.(14.) Jg., Heft 1: 111-125.

Anschrift des Verfassers: Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, D-50859 Köln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Blätter aus dem Naumann-Museum

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Thiede Walther [Walter]

Artikel/Article: Dr. Hermann Jahn und Ferdinand Erdmann Stoll zwei Ornithologen und bedeutende Mykologen (Teil 1: Dr. Hermann Jahn 1911-1987) 109-114